

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	4450ND
Mundart:	Plattdeutsch
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	130 Min.
Rollen:	8
Frauen:	4
Männer:	4
Statisten	2
Rollensatz:	9 Hefte
Preis Rollensatz	142,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

4450ND

Pannkoken-Trauma

Plattdeutsche Komödie in 3 Akten

von
Helmut Schmidt

8 Rollen für 4 Frauen und 4 Männer + 2 Statisten

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Der arbeitslose Hobbydichter Andreas Brüsckke kümmert sich seit Jahren um seine pflegebedürftige Tante Agathe Wilken. Andreas' Schwester Christa und ihr Ehemann Egon mieten zwar seit langer Zeit das Restaurant „Leib und Seele“ von Agathe, doch obwohl die alte Dame mit im Gasthaus wohnt, nehmen diese beiden es mit der Pflege ihrer Tante nicht so ernst. Das Ehepaar hofft vielmehr auf Agathes baldigen Tod, damit sie das Gasthaus ihr Eigen nennen und schnellstmöglich verkaufen können. Immerhin sind sie im Testament der alten Dame als Erben eingetragen. Hinzu kommt, dass Egon hohe Schulden hat. Als es Agathe gesundheitlich schlechter geht, rät Andreas ihr zu einer Reha. Obwohl Agathe bisher immer das Gute in ihrer Nichte Christa und ihrem Mann gesehen hat, kommt sie kurz vor dem Antritt ihrer Kur dahinter, dass ihre beiden Pächter ihr doch nicht so wohlgesonnen sind. Sie erkennt, dass ihr Wille in ihrem Testament ungerecht ist und beschließt, es gleich nach der Reha abzuändern. Andreas soll jetzt das Gasthaus und all ihren Besitz erben. Doch plötzlich spielen sich merkwürdige Dinge im Haus ab. Mehr und mehr glaubt Andreas, dass er durchdreht, denn der mittellose Hobbydichter muss ein und denselben Tag immer und immer wieder neu erleben. Er hängt offensichtlich fest in einer nicht zu erklärenden Zeitschleife. Täglich trifft er auf die gleichen Menschen, die exakt dieselben Fragen stellen, und immer wieder gibt es für ihn nur Pfannkuchen zu essen. Er kann im Gasthaus seiner Schwester bestellen was er will – ES GIBT PFANNKUCHEN! Die linkische Nachbarin Rosi Tammen ist verliebt in Andreas und buhlt jeden Tag mit den gleichen Liebeserklärungen um ihn. Er fühlt sich wie Bill Murray in dem Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“. Bildet er sich alles nur ein oder passiert das alles um ihn herum wirklich? Ist Andreas krank, vielleicht sogar schizophran oder treibt man ihn gekonnt in den Irrsinn? Wenn dem so ist, hat das Methode, und die hat gerade erst begonnen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Bühnenbild zeigt die Gaststube von Agathe Wilken. Die Einrichtung ist schlicht und eher karg. Theke mit Hockern; dahinter Regal mit Gläsern, 2-3 Tische mit einigen Stühlen. Wenn Fenster, dann die Gardinen ebenfalls schlicht. Hinter der Theke ein schnurloses Telefon und ein Medien-Abspielgerät. Es werden drei Türen benötigt. Nach hinten führt eine zum Flur, die nach draußen und zum großen Saal führt, nach rechts eine zur Küche und zu allen anderen Zimmern – auch zur Privatwohnung von Agathe; nach links eine zur Gästetoilette. Wenn man die Eingangstür des Gasthauses öffnet und schließt, ertönt eine – nicht zu schrille – Klingel oder Schelle.

1.Akt

(Wenn der Vorhang sich öffnet, stehen Christa und Egon hinter der Theke und schauen in ihr Terminbuch. Hauke sitzt auf einem Stuhl am Tisch, seine Arme sind auf der Tischplatte verschränkt, dazwischen sein Kopf liegend. Er scheint zu schlafen. Vor ihm auf dem Tisch steht ein aufgeklapptes Notebook, sowie je ein leeres Bier- und Schnapsglas. Es ist ein Wochentag in den frühen Abendstunden im Mai. Christa ist sichtbar verärgert über Egon. Beide beachten Hauke jedoch nicht.)

1.Szene

(Christa, Egon, Hauke)

Christa: (barsch) Ja, nu roop daar an. Off mööt IK nu liek stahn för Dien Dummheit?

Egon: Ik weet wükdlich nich, woans mi dat passeeren kunn. Wi hebbt eenfach toveel Arbeit, Christa. Düt Gasthuus hier warst mi langsam over d´ Kopp. Man schull dat ünnern Hammer brengen.

Christa: Düt Gasthuus is uns Rettung! Un Arbeit bedüüt veel Geld. Un dat brük wi, wenn wi jichenswenher nich mehr vun uns Schulden drömen wüllt. Schulden, de DU maakt hest. Un Du weest ok, dat wi düsse Bude hier erst verkopen könnt, wenn Tant Agathes Testament verkünd ward un se maal nich mehr daar is.

Egon: Ja. So ´n Schiet ok. Worüm dürt dat ok so lang, nich wohr? Se is doch al bold 80. Dat langt doch eenlik, oder?

Christa: Frag mi wat Lichteres. Un nich so luut, Egon. Mööt ja nich jeeden mitkriegen. (deutet auf Hauke)

Egon: Och, Hauke schient ja vull as ´n Emmer to ween. De slöppt un hört keen Woord.

Christa: Worvun denn? Wenn he dicht is hett he dat hier bi uns hüüt tomindst nich verzehrt. Dann is he al besopen komen. Is ja ok egaal.

Egon: Hach, to ´n Vertwiefeln is dat. Glieks kummt ok noch de Beerlieferant. Dorbi hebbt wi de Reeken vun ´t lesd Maal noch gor nich betahlt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Christa: Ik weet. Wi mööten mehr Geld verdeenen, soveel as mööglich. Un sporen, woans wi blots könnt. Tant Agathe dörv op gor keen Fall wat vun uns Schulden gewohr warrn.

Egon: Sporen? Woans könnt wi denn noch sporen? Hhmmm...

Christa: Wat weet ik? Du möötst ok maal ´n beeten nadenken.

Egon: (dann:) Elena! Na düt Polenfrüchtchen. De könnt wi doch al maal entlaten. Hier is doch so un so meistens nix los. Wat wüllt wi mit düt Frominske? De kost uns blots Geld.

Christa: De hett Tant Agathe noch instellt. Un Elena hett ´n heel good Verhältnis to ehr. Dat weer uns good Tant seeker nich recht, wenn wi de wedder rutsmieten. Mööt ja ok ´n Grund hebben. De is over five Johr hier.

Egon: Ja, dann hett dat even ´n Grund. Se hett wat klaut. Hett in de Kass greepen. Basta!

Christa: (verdreht die Augen) Ja seeker. Dröm Du man wieder. Over Elena maak wi uns am besten erst Gedanken, wenn wi GOR nich mehr wieder weeten. Hier! Du klorst nu erst dat Problem mit de dübbelt Buchung. (drückt ihm den Telefonhörer in die Hand, kommt dann vor, geht schon nach rechts zur Tür, wartet dort)

Egon: (steht noch unsicher da) Hhmmm...

Christa: Ja, nu man los. Laat Di wat infallen. De Nummer steiht daar doch in ´t Book.

Egon: (leicht verzweifelt) Och Christa. Kannst DU dat nich maken?

Christa: EGON SEELENBINDER! Wokeen hett düsse Fehler maakt? IK off Du?

Egon: Ja ja, is good. Ik maak dat ja.

Christa: Un Du regelst dat so, dat se **liekers** hier bi uns fiern, hörst Du?! Wenn Tant Agathe dat gewohr ward, wat Du hier verbuckt hest, dat gefallt ehr seeker gor nich. Wi könnt uns keen Fehlers mehr leisten, so kört bevör wi dat hier allns arfen schöllnt. Un wees ok jümmers fründlik to uns Tant, hörst Du?! Ok wenn se ´n ollen Tiffelteev is. – Na, nu maak al! (ab nach rechts)

2. Szene
(Egon, Hauke)

Egon: (schaut in das Terminbuch, liest ab, drückt eine Nummer auf der Tastatur des Telefons, kommt dann hinter der Theke hervor, Hörer ans Ohr, wartet, dann überfreundlich:) Frau Möhlmann. Fein dat ik Se glieks an ´t Telefon hebb. Egon Seelenbinder hier vun ´t Gasthuus „Leib und Seele“. Weer dat nich fein Wedder hüüt?! Anfang Mai un de heel Dag weer dat bold 22 Grad. Nu is dat al bold Avend un de Sünn schient jümmers noch. Kann nich beeter ween, nich wohr?! – Richtig. Ja, worüm ik aver eenlik anroop: Mi is daar ´n heel lütte Malör passeert. Ehr Sülvern Hochtied, de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Se bi uns fiern muchen. Genau, 29. August. Is ja noch ´n beeten hen, nich wohr?! Bold veer Maant, richtig. Also, ik will daar gor nich lang um herüm snacken. Mien Fro Christa; de hett vör ´n poor Weeken al an de sülfge Dag ´n gröön Hochtied annahmen. Un as ik al seggt hebb: Nu hebb wi daar ´n heel lütte Problem. Un ik wull Ehr vörslahn, off Se nich einfach... (kurze Pause) Hallo? Fro Möhlmann? Sünd Se noch dran? Hallo? – De hett einfach opleggt. (ruft nach rechts:) C h r i s t a ?! Christa.

3. Szene
(Egon, Agathe, Hauke)

Agathe: (kommt von rechts in schlichter Kleidung herein mit Rollator oder Handstock. Sie ist in ihrer Art liebenswürdig, aber auch etwas leichtgläubig, sieht immer nur das Gute im Menschen) Jichenswat nich op Steh, Egon?

Egon: (leicht ertappt und erschrocken) Oh. (dann zunächst gestellt überfreundlich) Tant Agathe. Hähä. Wat snackst Du daar? Wat nich op Steh? Aver nee, woans kummst Du denn op sowat?

Agathe: Hett sik so anhört.

Egon: Maak Di nich jümmers soveel Gedanken. Dien Gasthaus is bi Christa un mi in de allerbest Handen. Dat weest Du doch. Dat löppt hier as vun sülmst.

Agathe: (schaut sich die leeren Tische an) Ja, dat seh ik woll. Dörv ik mi maal de Umsatzen vun de lesd Maanten ankieken? Interesseert mi even.

Egon: Tant Agathe. Wat mööt ik daar hören? Um de Innahmen möötst DU Di doch nich mehr kümmern. Dat maken Christa un ik doch al siet Maanten. Du kriggst Dien Rent und dormit good. Du schullst Di schoonen un Di wedder henleggen.

Agathe: Schoonen? Worto? Hebb ik just ´n Kind kreegen off harr ik ´n Unfall?

Egon: Nee, aver...

Agathe: Du machst mi de Booken mit de Innahmen nich wiesen, nich wohr?! (seufzt) Ik weet dat ja sülmst. De Tieden annern sik. De Minsken brüken de good oll Gaststuden nich mehr. Hochtieden fiert bold jeede in de eegen Garden, de Lüüd lehnen sik Pavillons un Telten ut un laten sik dat Eeten leefern. Koffjetafeln na Beerdigungen warrn ok jümmers minner. De Dooden warrn mehr un mehr verbrannt. Un de Urnen? De warrn dann faken anonym bisett un dree Truurgasten weern dorbi. Dann maakt man een Koffjetafel privat un fardig. Un gifft dat hüüt eenlik noch Mannslüüd de sönn dags to ´n Fröschoppen in een Kneip gahnt? Heel seeker nich. Dat is allns Geschichte.

Egon: Na ja, Gaststuden hebbt dat in uns modern Tied seeker nich licht. Aver just wiel uns, ik meen... wiel DIEN Huus „Leib un Seele“ noch in ´t heel Kuntrei dat Eenzege is, fiern de Lüüd ok hier. Tomindst af un to.

Agathe: WENN se denn fiern, Egon. Wenn! – Wat seggt denn de Terminklenner? Off dörv ik dat ok nich weeten?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Egon: (holt den genervt schnell hervor, blättert darin) Seeker doch. Dat sünd in düt Johr bitlang noch 4 Hochtietfiern, jeede so mit 50-80 Personen un 3 Werbeveranstaltungen. Daar ward de Saal ok vull. Ja un dann uns Schlachtfest Midde September. Un lütte Koffjetafeln na Beerdigungen komen ja ok jümmers wedder rin. Aver de ja körtfristig. Wokeen plant al sien Dood, nich wohr?! Hähähä...

Agathe: (kann darüber gar nicht lachen) Ja, bannig komisch, Egon.

Egon: Na un dann de heel Gasten, de twüschendörch to uns komen. De Urlaubers un de Radfohrers, de hier Halt maken. De dörfst Du nich vergeeten. De drinken veel un af un to eeten se ok wat.

Agathe: Ja, ik seh dat. (deutet auf Hauke) Een jung Keerl, de hier sien Rausch utslöppt un 3,50 Euro hierlett.

Egon: Nee nee. Hauke is Stammgast. De lett mehr as 50 Euro in d´ Maant hier. - So, Tant Agathe. Nu gah Du fein wedder in Dien Wohnung un hör op, over dat Lokal natodenken ja?!

Agathe: Dat is nich so einfach, Egon. Wenn mi dat ok egaal ween schull. Ik bün old un ward nich mehr lang bi jo ween. Dat is aver so verdammt swor för mi, de Verfall vun mien Leevenswark to sehn.

Egon: Verfall? Ik bidd Di.

Agathe: Kiek Di doch blots maal an, woans dat hier utsücht. As in de 70er Johren. Sowat will hütt keen Minsk mehr. Un dat Eeten op jo Speisekort: Daar mööt wat Neijs op. Du kannst doch koken. Ji beeden blots Schinkenplatten un Pannkoken an. Dat is out, as man hüüt so seggt. Hebbt Christa un Du denn overhopt keen Sinn dorför, woans man een modern Lokal föhren schull? Ik hebb docht, ji hebbt Ideen.

Egon: Hebbt wi, Tant Agathe. Hebbt wi. Un daar is ok al over snackt warnn. Und Eeten ward in Tokunft heel modern. Glöv mi.

Agathe: (schaut sich um) Ja un dann... Egon, kannst Du hier nich een beeten renoveeren? De Kneip hier opmöbeln? Man mööt hier wat investeeren; anners geht dat nich. Jichendwat för de jung Lüüd am besten. So ´n Art Pub off ´n Shisha-Bar. Off sowat as McDonalds off ´n Dönerladen. Vun mi ut ok ´n Treffpunkt för eensame Harten. Jichenswat, wat neij is un wat dat noch nich giff, dormit düchtig Umsatz in de Kass kummt. Un anner Möbels mööten hier rin. Woans weer dat denn mit so ´n Art Paarship to go?

Egon: (zunächst geschockt und barsch) Investeeren? Renoveeren? Paarship to go? Wat DU för Woorden kennst...

Agathe: Ik will Di gern dat Geld dorför utleihen, as Kredit. Ji weeten, dat ik düchtig wat op d´ hoch Kant hebb. Wenn Du 100.000 Euro brükst... keen Problem.

Egon: (dann zuckersüß) Aver seeker maak wi dat. Natürlik, Tantchen. Investeeren un ümbauen. Dat maak wi doch gern. Un dann een Kredit vun Di – toll. Christa un ik maken uns daar glieks in de komend Weeken een poor Gedanken over.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Agathe: In de komend Weeken. Ja ja... (melancholisch) Weest Du... dat deiht so weh, wenn ik daarover nadenk, dat ji mien Gasthuus vielleicht glieks na mien Dood verkopen. Dann ward dat afreeten un hier op düt Grundstück ward dann een Mehrfamilienklotz off sowat henbaut. Ik bün dann ünner d´ Eer un krieg dat nich mehr mit. (muss schlucken)

Egon: (schaut weg, verdreht die Augen, ist genervt von Agathes Wehleidigkeit) Denk doch nich an sowat. Christa un ik maken dat al. Du schullst Di am besten GOR nich mehr üm Dien Gasthuus kümmern. (dann deutlicher) Gah nu wedder schön in Dein eegen veer Wanden, ja?! Lees doch ´n Book off strick maal wedder ´n Schal för de komend Winter off sowat. Oder kiek Di wat in d´ Fernsehen an. Ik hebb doch extra een Abo vun Netflix för Di afsloten. (will sie schon wieder nach rechts hinauskomplimentieren)

Agathe: Ja, een Abo wat ik sülmst betahlen mööt un woans DU Di to jeede free Minüte de Films bekieken deihst. Mi is dat Programm veel to modern. Daar komen blots Ballerfilms off wat mit Sex. Peter Frankenfeld un Catharina Valente wiesen de nie nich. (wehrt ihn ab) Un nu laat mi los.

Egon: Ja ja, is ja good. Ik meen ja blots. Wiel... Di geiht dat doch nich so good, oder? (dann:) Woans geiht Di dat eenlik?

Agathe: (ironisch) Och schön, dat Du nafragst. - Ik föhl mi jeeden Dag slapper. Un dat Hart... dat bubbert männichmaal bannig arig. Ik hebb woll dat langste Stück vun ´t Brood eeten, Egon. Ik bün Mitte 70. Dat MHD bi mi löppt even af. (schaut auf die Uhr) Andreas kummt seeker glieks. He hett güstern seggt, dat he sik wat overleggen wull för mi.

Egon: (schon leicht wütend) Andreas. Wat overleggen för Di? Och de Good.

Agathe: Ja, dat is he. Un dormit Du tofreenen büst: Ik gah dann maal wedder. Un Du overleggst Di wat, vun wegen Umbau un neij Speisekort, ja?!

Egon: Seeker doch. Maak ik, maak ik. Ik maak dat allns so, as Du dat wullt. (öffnet die Tür nach rechts) Du büst doch mien Lieblingstant.

Agathe: Wenn man anners keen Tant hett, is dat woll nich so swor. (abgehend, bleibt an der offenen Tür stehen, dreht sich nochmal um) Och, un de Vergav vun twee Hochtiedsfiern in August an ´t glieke Datum is an mi nich vöribigahn. – Schamen schullt ji jo. De Möhlmanns fiern nu woranners, dat geev ik Di schriftlich. (ab)

Egon: Sooooo?! Hähähä... (schließt die Tür)

4. Szene
(Egon, Hauke, Stimme von Elena)

Egon: (wütend, zu sich selbst:) Düsse Quarkpott. Overall hett se ehr Nöös in. (geht dann zu Hauke, rüttelt an seinem Arm) Hey, opwaken. Dat hier is keen Hotel. Entweder ettst un drinkst Du hier wat off geihst na Huus. – Hörst Du?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Hauke: (nur kurz) Hhmm...??? (bleibt aber mit dem Kopf unten liegen)

Egon: Hach, allns to ´n Vertwiefeln hier. (geht zügig nach rechts ab, dort schon streng hinsprechend:) Elena, gah DU in ´t Gasthuus. Na los! Un kümmer Di um Hauke. De schall afhauen off Geld hierlaten. Ik mööt nu mit mien Fro snacken.

Elena: Ja, ich mache.

5. Szene
(Elena, Hauke)

Elena: (kommt von rechts herein. Sie spricht mit polnischem Akzent) Ja aber, ist doch niemand hier. Nur schlafende Hauke. So wie oft. (geht zu ihm, rüttelt an seiner Schulter) Hallo Herr Hauke. Hauke Kramer. Wachen bitte auf. Hallo. Nicht mehr schlafen.

Hauke: Hää? (kommt dann langsam mehr und mehr zu sich) Wat is?

Elena: Schlafen hier in Gaststube ist nicht so gut. Besser Du nehmen Bett zuhause.

Hauke: (kommt hoch, reibt sich die Augen) Woans.. äh... oh shit. Ik bün hier inpennt?

Elena: Cheffe sehen nicht gerne. Du betrunken und besser gehen.

Hauke: Nee nee, ik bün nich bedrunken. Heel seeker nich.

Elena: Nicht betrunken?

Hauke: Nee. Ik harr hüüt doch blots ´n Beer un een Körten. Dat is de Nachtschicht in d´ Fabrik, de mi fardig maakt. Wö laat is dat denn?

Elena: (schaut auf ihre Uhr) Ist gleich sechs Uhr.

Hauke: Oh Mist. Dann mööt ik in good 4 Stunden ja al wedder los.

Elena: Besser Du hättest geschlafen an Vormittag. Dann frisch für nächste Schicht in der Nacht.

Hauke: Dat hebb ik ja versöcht. Aver wenn ´t nich geiht. Butendem is Vullmaand.

Elena: Und hast sogar mitgebracht Notebook nach hierher. Noch nebenbei arbeiten?

Hauke: Wat? Äh nee, dat is blots... - Ik gah woll erstmaal... ´n beeten friskmaken. (deutet nach links zur Toilette und geht dahin ab, vorher:) Un... danke Elena, dat Du mi opwaakt hest.

Elena: Hhmm... ist schon gut. (nimmt die leeren Gläser vom Tisch, schaut auf das Notebook) Ein Datingportal. Junge Hauke sucht wohl Frau. Na ja, wenn immer nur schlafen, dann wird aber langweilig für Frau. (mit den Gläsern ab hinter die Theke, holt Lappen, wischt den Tisch ab an dem Hauke saß)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

6. Szene
(Elena, Andreas)

Andreas: (kommt sodann von hinten herein. Er hat eine Mappe in der Hand. Freundlich:) Dobry dzień, Elena.

Elena: (belustigt) Dobry dzień, Andreas. Heute so spät? (Elena wischt während der 6. und 7. Szene dann auch die anderen Tische ab, putzt Gläser hinter der Theke u.a.)

Andreas: Ja Mann. Dat gefällt mi ok gor nich. Ik harr een Termin bi ´n Verlag in Hambörg. Un de Straaten weern sowat vun vull. Ik harr beeter mit d´ Zug fohren schullt.

Elena: (erfreut) Oh, Termin bei Verlag? Soll heißen, dass nun bald gedruckt werden die schönen Geschichten von Dir?

Andreas: Och, dat is daar allns een beeten anners lopen, as ik docht hebb. Siet Johren versöök ik nu, dat jichenseen maal mien Saken druckt. Aver mehr un mehr glöv ik, dat dat blots ´n Dröm is, de nie nich wohr ward.

Elena: Mut nicht verlieren, Andreas. Eines Tages wird schon.

Andreas: Ik kiek maal, woans Tant Agathe dat geht. (will schon ab nach rechts, als...)

7. Szene
(Elena, Andreas, Agathe)

Agathe: (...schon von rechts hereinkommt) Hör ik daar mien Lieblingsneffe?

Andreas: Tant Agathe. (umarmt sie liebevoll) Schön, dat Du hüüt opstahn büst. Geiht Di dat wat beeter as güstern? Du süchst hüüt tomindst nich mehr so blass ut.

Agathe: Na ja, ik denk, wenn ik jeeden Dag in ´t Bedd bliev, dann slapen mien Knaken kumpleet in un ik komm eenes Dags GOR nich mehr hoch.

Elena: Bewegung ist gut. Auch in Alter. War bei meine Großvater auch so. Und hat getrunken dazu jeden Tag eine Glas Rotwein. Und ist geworden 97 Jahre alt.

Agathe: Ik weet nich, off ik in mien Oller noch mit dat Suupen anfangen schull.

Elena: Rede nicht von saufen, Agathe. Meine genießen.

Andreas: Versöken kunnst Du dat doch. Un Rotwien schull hier bi Di de Kneip doch seeker to finden ween. Un wenn nich... ik besörg Di allns.

Agathe: Ik weet nich recht. Ik denk, dat dat bold toenn geht mit mi.

Andreas: Hör op mit sowat. (drückt sie liebevoll)

Agathe: Wat maakt de Schrievkunst, mien Jung?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: (seufzt) Ik glöv, dat ik woll doch nich de geboren Dichter un Schriftsteller bün. De Naam Andreas Brüscke schall woll nie nich jichenswor op ´n Book afdruckt warrn. Nüms will mien Saken. Siet Johren nich. Dorbi hebb ik jümmers so fast doran glövt. Ik mööt dat woll langsam inseh un ward mi wedder een Arbeitssteh söken. Egaal wat. In drie Maant löppt dat Arbeitlosengeld af. Un dann? Dann mööt ik Hartz4 beandragen. Un DAT much ik nu wükllich nich.

Agathe: Wenn Du Geld brükst, lehn ik Di gern wat. - Du harrst domaals vun mi düsse Kneip overnehmen schullt. Aver nee... dat wull mien leeve Neffe ja nich. Hest einfach verzicht op de „Leib un Seele“ un Dien Süster un ehrn Mann de Vörtritt laten.

Andreas: Wenn ik de Kneip hier overnohmen harr, dann weer mi ja keen Tied för ´t Schrieven bleeven. Un materiell Saken bedüden mi nix. Hest Du dat mit mien Süster un Egon denn nich good drapen? De kümmern sik doch üm Di un föhren ok dat Lokal good.

Agathe: Ja? Dont se dat?

Andreas: Sowiet IK dat beurdeelen kann, ja. Se meenen dat tomindst jümmers good mit Di. Un wat noch veel mehr vun Vördeel is: Du wohnst hier mit de beiden ünner een Dack.

Agathe: Ja ja. DU kümmerst Di aver mehr üm mi as de. Un wohnst **nich** mit mi ünner een Dack. Büst ja bold jeede Dag hier. Un Christa un Egon... DE arven maal düt Lokal; so steiht dat in mien Testament. Ik frag mi in de lesd Weeken mehr un mehr: Is dat wükllich allns richtig? Also - glükllich bün ik nich.

Andreas: Du denkst toveel na. Kiek maal, Tant Agathe: Siet ´n poor Johren hest Du hier in Dien Gaststuv nix mehr to dohn.

Agathe: (leicht verärgert) Ja, wiel ik dat gesundheitlich nich mehr KANN, dorbi wull ik hier so gern noch mithelpen.

Andreas: Ik weet. Aver Dien Gesundheit lett dat nu maal nich to. Dorför möötst Du Di nich schamen. Dat versteiht jeede. Anner Minsken gahnt in Rent, wenn se noch nichmaal 60 sünd. DU hest bist Midde 70 hier bi „Leib un Seele“ achter d´ Theke stahn. Nu föhren mien Süster un mien Schwager Dien Lokal.

Agathe: (nicht sehr begeistert) Ja.

Andreas: Un ik denk, just DAT is Dien Problem. Nich, dat dat nu annerswell föhrt, dat hier OVERHOPT well anners üm Di herüm dat Seggen hett.

Elena: Ich glaube, Andreas hat recht völlig.

Andreas: Tant Agathe, Du hest hier woll af un to noch ´n Oog op dat, wat hier so geböhrt, aver dennoch piekt Di dat doch seeker, wiel Du sülmst so good as keen Macht over allns mehr hest. Is dat nich so?

Agathe: Na ja...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: Dat is so! Christa un Egon versöken seeker, ehr Best to geeven; aver se hebbt dat gor nich gern, wenn Du Di inmiskt.

Agathe: Inmischen mööt ik mi af un to. Hier löppt nämlich faken maal wat scheef. Ok wenn de beiden sik veel Möh geeven. Hebbt sik al wedder ´n good Klopper erlaubt. TWEE Hochtieden hebbt se an die glike Dag annohmen. Stell Di dat maal vör. So geht dat doch nich. Daardörch kummt de Kneip blots slecht in ´t Gesnack un bold kummt nüms mehr hierher.

Andreas: Ik verstah. Un ik hop, Du versteihst ok, wat ik meen.

8. Szene
(Elena, Andreas, Agathe, Stimme von Egon)

Egon: (ruft barsch von rechts) ELENA? Komm maal hierher! Op de Steh!

Elena: Ja, ich komme. (zuckt mit den Schultern, abgehend nach rechts, Andreas und Agathe lächeln ihr freundlich zu)

9. Szene
(Andreas, Agathe)

Andreas: Du möötst afschalten un Di daar einfach mit affinden, dat nu annern dat Regiment hier hebbt. Nämlich Christa un Egon. Dat is nich so einfach, aver dat möötst Du lern. Un wat maakst Du: Kannst hier nich mehr mit anpacken, aver in Dien Kopp dreiht sik liekers allns blots um Dien Gaststuv. Un DAT maakt Di vergrellt. Un faken vergrellt ween heet old wann.

Agathe: Och, dat is doch...

Andreas: Dat is de Wahrheit, Tant Agathe. Du hest ja to jeede Tied hier allns vör Oogen.

Agathe: (melancholisch) Wenn mien Kunibert un ik sülmt Kinner hatt haren, dann kunnen DE dat hier nu maken. Un dat leep seeker beeter.

Andreas: Dat schull even nich ween. Aver DU hest de Mööglichkeit, DIEN Leeven to verannern.

Agathe: Un wat meenst Du dormit? Ik kann mi dat al denken. Ik schall hier in Tokunft keen Tree mehr rinsetten, de heel Dagen Pullovers un Schals stricken? Veelen Dank. DE Tipp hebb ik al vun Egon kreegen.

Andreas: Stricken just nich.

Agathe: (jetzt leicht barsch) Wat denn anners? Dat ik hier mien Nöös nich mehr rinsteeken schall, dat vertellen Dien Süster un ehr Mann mi meistens dreemaal an d´ Dag. Veelen Dank. DÜSSE Ratslag brük ik vun nüms mehr. Ok nich vun Di!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: Ik weet. De heel Dag alleen in Dien Kamer sitten, dorvun kriggt man ja Depressionen. Dat meen ik nich. Du möötst ümschalten. Wedder Lüst op anner Saken hebben. Een beeten dat „Is-mi-schietegaal-Geföhl“ finden. Du weerst de Fro vun dat Gasthuus „Leib und Seele“. Man nu kummt wat Neijs. Vergeet doch einfach maal düsse Laden hier. Dann geht Di dat ok gesundheitlich fix wedder beeter. Glöv mi.

Agathe: Aha. Un woans schall dat utsehn?

Andreas: Erstmaal möötst Du kumpleet rut hier. Tomindst för een kört Tied. Wat anners sehn, neij Indrückte sammeln. Anner Minsken üm Di to hebben.

Agathe: (ein bißchen ängstlich) Andreas, wat schall dat? Woans wullt Du mi denn henbringen? In een Pleegheim? Erstmaal Körttiedpleeg un mi dann daar heelmaals ünnerbringen, hebb ik recht? Dat is doch nich Dien ernst, oder?

Andreas: Ik bidd Di! Du büst doch keen Minsk för ´n Altersheim. - Du geht to Kur! In een Reha. Ik weer güstern bi Dien Huusarzt Dr. Oppermann un hebb lang mit em snackt wat he dorvun holt.

Agathe: Du weerst alleen bi mien Doktor?

Andreas: Genau. He hett seggt, dat he Di dat vör Johren al vörslahn hett, aver Du wullst ja nie nich.

Agathe: As ik mi noch üm de Kneip kümmerst hebb, gung dat ja nich. Un nu noch, in mien Oller? Ik weet nich; wat schall dat? Lohnt dat denn noch?

Andreas: Dat is just dat, wat Du nu brükst. Tapetenwechsel. Endlich maal weg vun Dien grau veer Wanden, rut ut dü't Huus, nich mehr dat sehn, wat hier in de Kneip vör sik geht. Dr. Oppermann is daar vull op mien Sied. Un dorna weer ik noch bi Dien Krankenkass un de hebbt mi de Andrag för Di glieks mitgeeven. (holt seine Mappe von irgendeinem Tisch oder von der Theke, öffnet, reicht Agathe den Antrag) Hier.

Agathe: Na, DU lesd ja woll nix anbrannen, wa?! Un wat IK vun düsse Saak hol, interesseert weder Di noch Dr. Oppermann, hebb ik recht?

Andreas: Du kannst natürlik ok in Urlaub fohren. Na Bayern in de Bargen, off an ´t Meer. Aver dat kannst Du alleen vielleicht nich mehr meistern. Ik kunn natürlik mit Di fohren, aver ik weet ok, dat dat toveel Strapazen för Di weern. In een Reha kümmerst man sik üm Di, hest de heel Dagen Doktors üm Di to un Du hest veel Gesellschupp vun anner Minsken. Dorüm is dat just dat Best.

Agathe: (überlegt) Ik in een Reha...

Andreas: Ik weet doch, dat Du Dien Lieblingsneffe nix afslahn kannst. Un dorüm diskuteer ik nu gor nich erst mit Di daarover. Wi gahnt nu in Dien Wohnkamer un füllen de Andrag ut. Basta! Kann ween, dat dat fix geht. Nu in d´ Sömmer sünd de Kliniken nich so vull. Dorna kiek wi Dien Kleederschapp dörch off Du noch neij Kleedaasch brükst un gahnt dorna vielleicht mitnanner inkopen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Agathe: Oh Jung. Du maakst Di jümmers soveel Gedanken üm mi. Dorbi schullst Du Di doch eenlik üm een eegen Fro kümmern. Findst Du denn einfach nich de Recht?

Andreas: Is nich so einfach, Tant Agathe.

Agathe: Du büst to wählerisch. De Deern, de al johrenlang dorup tövt, dat se endlich mit Di na ´t Standesamt gahnt kann, de wullt Du nich.

Andreas: (muss lachen) Stimmt. Weest Du, de passt nich so recht to mi. Nu laat uns erstmaal de Andrag utfüllen. (beide wollen schon ab nach rechts, als...)

10. Szene
(Andreas, Agathe, Rosi)

Rosi: (...von hinten hereinkommt. Rosi ist in ihrer Art recht linkisch, aber nicht geistig behindert. Sie ist nicht sehr gebildet und verhält sich etwas dummlich. Sie grinst auch fast immer, wenn sie etwas sagt. Ihre Kleidung passt zu ihrer Art und ist nicht sehr zeitgemäß, alles passt auch farblich nicht zusammen. Sie kann auch Zöpfe tragen. Etwas verschämt:) Hallo. Ik bün dat. Rosemarie. Rosemarie Tammen.

Andreas: (und Agathe schauen zur Tür. Andreas verdreht dann die Augen; etwas leiser zu Agathe:) Wenn man vun d´ Düvel snackt.

Agathe: Rosemarie! Schön, dat Du maal wedder rinkikst.

Andreas: (lacht gestellt) Hähä... Hallo.

Rosi: Ik hebb vörhen Andreas vun uns Kökenfenster ut hier ringahn sehn un hebb mi docht: Nu will ik doch even „Gooden Dag“ seggen. Ja.

Andreas: (leicht ironisch übertrieben) Oh Mann, dat is toll. Ik frei mi. Ja echt. Jippppieh. Gooden Dag, Rosi. Woans is dat denn mit Di? Allns good? Un bevör Du fragst: Mi geht dat ok good. Heel besünners good sogor.

Rosi: Toll. Dat is doch supi. Hallo Andi Brüscke. Na... (hat ihre Hände vor sich zusammengelegt, wedelt mit ihren Armen unsicher hin und her, grinst)

Andreas: Dat is doch blots TO dumm, dat ik just mit Tant Agathe een heel wichtigen Saak erledigen mööt un ik nu keen Tied för Di hebb. Also ik meen, so afsluts GOR keen Tied.

Agathe: Wat denn, wat denn? De Andrag füll wi naher tosamen ut. Ik kann woll alleen al maal in mien Kleederschapp kieken, off ik noch wat Neijs brük. Teihn Minuten hest Du doch Tied för Rosi, nich wohr?! Se is doch extra wegen Di hierherkommen. Ik mööt so un so noch kört mit Egon snacken. Mi is daar noch wat infallen. (schelmisch grinsend abgehend nach rechts) Ik laat jo maal alleen.

Andreas: (ein wenig wütend) Dat is TO nett vun Di, leev Tant!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

11. Szene
(Andreas, Rosi)

Rosi: Hähä... alleen. Daar sünd wi nu heel alleen hier. Off is hier noch annerswell?
(deutet auf das Notebook)

Andreas: Nich dat ik wüss.

Rosi: Dat is doch supi, Andi. – Ik dörv doch Andi seggen, oder? Wiel – Du nömst mi ja ok Rosi. Wenn ik ok Rosemarie heet.

Andreas: Is op Steh. Nöhm mi as Du wullt.

Rosi: Blots mien heel eng Fründen dörv „Rosi“ to mi seggen. Also, ik meen, de heel, heel engen.

Andreas: Un dorto tell ik ok? Hui, dann bün ik woll heel eng, wa?

Rosi: Totol eng. Enger geiht dat gor nich, Andi. Is dat nich supi?

Andreas: Dat is sowat vun supi. Mann, dat ik sowat noch beleeven dörv. Klasse. Muchst Du wat drinken? ´n Glas Saft off Water oder sowat?

Rosi: Gern. Wenn ik hüüt ok al mehr as dree Liter Tee drunken hebb. Wi drinken tohuus veel Tee; aver dat hebb ik Di ja al maal vertellt.

Andreas: Stimmt. Also Tied för wat anners. (geht hinter die Theke) Mien Süster hett seeker nix daartegen. O-Saft?

Rosi: Gern.

Andreas: (schenkt ein Glas Orangensaft in ein Glas, geht zu ihr, reicht es ihr) Bidde, Rosi.

Rosi: Veelen Dank, Andi. Echt supi vun Di. (grinst, trinkt)

Andreas: Tja... gifft dat denn jichenswat besünners, dat Du extra wegen mi hierherkommen büst?

Rosi: (knufft ihn) Och Andi, nu do doch nich so. Wi kennen uns nu doch al soveel Johren. Hebbt doch al as Kinner mitnanner speelt.

Andreas: Stimmt. Du hest mi in d´ Kinnergarden al jümmers de Förmchen to d´ Sandkasten ut klaut.

Rosi: Gor nich. Un wenn doch, dann wull ik Di dormit blots een beeten necken, wiel ik Di gern harr un jümmers noch gern hebb.

Andreas: Necken? Gern hebben. So so. Tja, as Kinner dat so dohnt, nich?! Un schwups, sünd wi oller warnn. Woans doch de Tied vergeiht. Un wi speelen gor nich mehr in d´ Sandkasten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosi: Even. Tied för wat anners. (trinkt)

Andreas: Wat anners? Wat meenst Du denn? (dann schnell) Is ja ok egaal. Ähm... hest jümmers noch keen Arbeit funden, Rosi?

Rosi: (leicht traurig) Nö... mi will nüms. Bi Bollmanns in d' Schaufenster, daar hangt een heel fein Kleed. Is wat heel besünners. So 'n Prada-Deel. DAT gefällt mi. Wull ik mi gern kopen. Kost aver bold 300 Euro. Un de hebb ik gor nich. Weest Du nich jichenseen Job för mi? Egaal wat. Hauptszaak ik verdeent een beeten Geld.

Andreas: Deiht mi leed. Daar mööt ik passen.

Rosi: Ik help Papa jeeden Dag bi uns op 'n Buurn-Hoff, un ik wohn ja ok noch bi mien Mama un Papa. Un Papa giff mi ok af un to een beeten Taskengeld. Eeten un drinken krieg ik ja tohuus. Aver ik wull veel leever woansanners Geld verdeenen. So richtig. ODER ik söök mi een Keerl un hierad de. Am besten een Keerl, de veel Geld verdeent.

Andreas: (erfreut) Hui, dann büst Du bi mi ja afsluts an de verkehrt Steh. Ik hebb ja ok keen Arbeit un bün direkt praktisch regelrecht middellos, also hebb so GOR keen Geld. Tomindst nich för twee. Passt also woll nich. Tja, so is dat Leeven, Rosi.

Rosi: Bi DI maakt mi dat nix ut, Andi. (verschämt) Wiel... EENLIK hierad man ja nich wegen Geld. Wenn 'n beeten Geld daar is, is dat schön. Man in erst Linie geiht man doch mitnanner na 't Standesamt wiel man sik supi gern hett, wiel man sik leev hett, mitnanner to een Minsk versmellten will.

Andreas: Oh. Mitnanner versmelten? Twee Lüüd warm eens? Kiek an. Supi. Dat wüss ik ja noch gor nich.

Rosi: Büst woll nich so gebildet in sückse Saken, wa?! Dat maakt nix. Frag mi. Ik weet over allns best Bescheed. (trinkt)

Andreas: Toll. Wenn ik wat weeten will, dann frag ik Di. Supi.

Rosi: Un wenn DU keen Geld hest un IK hebb keen Geld, ja dann passt dat doch ok wedder.

Andreas: Ah. SO is dat regelt. Wat dat allns giff. Hähähä...

Rosi: Oh oh, nu mark ik aver doch de veel Tee, de ik hüüt al drunken hebb. Wenn Du mi even een Minüte entschülligst?! (stellt das Glas ab)

Andreas: Gern ok twee off dree Minüten. Laat Di man driest Tied, Rosi.

Rosi: Aver Andi, ik will doch keen Tied mit Di verlesen. Wi hebbt doch noch soveel to besnacken. Ik pieasel so fix as ik kann. (grinsend schnell ab nach links)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

12. Szene
(Andreas)

Andreas: (alleine) Dann pieisel Du man. Leev Tied, mit de bün ik mörgen verhierad wenn ik de nich los ward. (will schon zügig ab nach rechts, als...)

13. Szene
(Andreas, Rosi, Hauke)

Rosi: (aufgebracht wieder die Tür von der Toilette öffnet) Andi, Andi... komm fix. Hauke liggt daar vör ´t Klo un bewegt sik nich mehr.

Andreas: WAT? Hauke? De is hier? (geht schnell dahin, von dort:) Hey hey hey, opwaken, Hauke. Wat is denn los mit Di?

Rosi: (von links) Hauke, Schnucki. Wat is mit Di?

Beide: (tragen Hauke dann von der Toilette in den Raum, Rosi und Andreas haben jeweils einen Arm von Hauke um ihre Schultern, Hauke hat seine Hose noch nicht wieder hochgezogen, lässt sich von den beiden „hereinschleifen“. Sobald die drei mit Hauke aus der Toilette kommen, erwacht Hauke)

Hauke: Wat... wat is? (schaut dann nach rechts und links zu Rosi und Andreas, die jetzt schweigen, dann schaut er an sich herunter, ist spontan hellwach, steht dann gerade, löst sich von den beiden, zieht sich blitzschnell die Hose hoch, die Situation ist ihm sichtbar peinlich) Hallo? Wat maak ji mit mi? (geht schnell ein paar Schritte weg von den beiden, zu dem Tisch, an dem er vorhin saß)

Andreas: Wat wi mit Di maken? Vertell uns leever wat DU daar maakst. (schließt die Toilettentür)

Rosi: (lacht, als Hauke die Hose hochzieht, schaut erst verschämt weg, dann sofort wieder hin) Kiek maal, Andi. Hauke dragt witte* Schlüpfers. *(Farbe natürlich so benennen, wie Haukes Schlüpfer aussieht)

Hauke: (leicht barsch) Ja un? Gifft dat dorför jichensweche Gesetze?

Rosi: Nee nee, ik meen ja man blots. Sücht sogor sexy ut.

Hauke: (immer noch gereizt) Veelen Dank.

Andreas: Nu vertell, Hauke. Wat is los mit Di?

Hauke: (wieder korrekt bekleidet, reibt sich die Augen) Och, mien Chef hett mi vör twee Weeken in d´ Bedriev tomol 3-Schicht-Arbeid opbrummt. Nu mööt ik ok noch Nachtschicht maken. Un ik pack dat nich. Komm ik mörgens na Huus kann ik nich slapen, un dann an jeede Namiddag geht dat los, dat ik overall inpenn.

Andreas: Inpennt büst Du?! (beruhigt) Ja **dann** mööt wi uns ja keen Sörgen maken.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Rosi: Hett blots slapen, de Hauke. Hier vör ´t Klo. Hähähä... witzig.

Hauke: Ja, ik mööt woll vun d´ Klo rünnerfallen ween. Kann doch maal passeeren.

Rosi: Tomindst HEST Du Arbeit. Frei Di. Ik find ja nix. To blöd. 300 Euro för dat Kleed kunnen mi gefallen.

Hauke: Wat för ´n Kleed?

Andreas: Vergeet dat, Hauke.

Rosi: (hat schon seit einer Minute auf Haukes Notebook geschaut) Un dat Dingerees daar. Is dat Dien?

Hauke: Ja.

Rosi: Büst woll in ´t Internet, wa?! Wat is dat denn daar för ´n Sied?

Hauke: (stellt sich davor) Dat geiht Di nix an. Ik wull daar blots maal op kieken.

Andreas: (geht auch schnell hin und schaut) Dat interesseert mi nu aver ok. (sieht es) **Tinder!** Hauke, Du wöhlst bi Tinder herüm?

Hauke: (ist ihm peinlich) Na ja...

Rosi: Dat kenn ik ok. Aver daar kann man keen Minsk för ´t heel Leeven finden, Hauke. De Lüüd, de sik DAAR herümtummeln, söken meistens blots ´n Een-Nacht-Ständer.

Hauke: (prustet los) ROSI! Du snackst seeker vun een Abenteuer för een Nacht, een Eenmolig Gastspeel, nich wohr?!

Andreas: (zu Rosi) One-night-**stand** heet dat. Dat is englisch. Un oversett hett dat nix mit Stänners to dohn.

Rosi: Woll woll. Dat weet ik heel genau. Wiel de Minsken daar blots well för ´t Bedd söken. De wüllt Sex und dorto brükt een Keerl ja woll ´n ördentliken...

Hauke: (unterbricht sie schnell) Ja ja ja, Du hest ja so recht, Rosi. One-night-stand is ´n Een-Nacht-Stänner!

Rosi: So! Mien Papa seggt dat nämlich ok.

Hauke: Och, Dien Papa surft ok op Tinder herüm? Interessant. Wat seggt denn Dien Mama dorto?

Rosi: (verschämt) Jaaa... dat dörv nüms weeten. Vör allem Mama nich. Papa hett seggt, he will daar blots maal kieken. Jümmers wedder.

Hauke: (bestimmend) Genau. Blots maal kieken. Just so as ik.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Andreas: De Fronslüüd daar schienen ja aver bannig langwielig to ween. Anners weerst Du daarover seeker nich inslapen.

Rosi: Hauke, Du schullst Di keen Fro ut Internet söken. Dat giff hier in 't Dörp noch soveel Deerns, de ok keen Keerl hebbt. Un de meenen dat ernst un söken wat för jümmers. Also nich blots Een-Nacht-Stänners.

Hauke: Cool. Good to weeten.

Rosi: Mien best Fründin Friderieke to 'n Bispiel. De söcht ok noch.

Hauke: Leev Gott, blots DE nich.

Rosi: Nich? Woans schall se denn ween? Schall se besünners good utsehn? Week, pleegt Hoor hebben? Lang Been? Gebildet? Sinn för schicke Mood un stylisch jümmers op dat Datum? (wirft sich in Positur)

Andreas: Op dat Datum?

Hauke: Ik denk se meent „up to date“. - Du snackst nich tofällig vun DI, Rosi?

Rosi: Un wenn dat so weer, mööt ik Di leider 'n Körv geeven, Hauke. Ik bün nich mehr to hebben.

Hauke: (seufzt) Gott sei... ik meen... wo schön för Di.

Rosi: Na ja, mien Leevste un ik... dat is noch nich so heel fast... (schmachtet Andreas dabei verschämt an) ...wiel he 'n beeten bang is. Aver dat dürt nich mehr lang, dann bit he an, wiel he sik insgeheim ok bannig na mi vertehrt.

Andreas: (hustet erschrocken) Ähm... snackt jo doch maal so richtig over düt Thema ut. Ik mööt mi nu nämlich heel nödig üm Tant Agathe kümmern. (will schon ab nach rechts)

Hauke: Nee nee, ik äh... mööt ja ok nötig weg. Deiht mi leed, Rosi. Wi ünnerholen uns 'n annermaal wieder over dat recht Datum, Tinder un Stänners. (klappt sein Notebook zu, zieht evtl. schnell seine Jacke an, die evtl. über dem Stuhl hing)

Andreas: Wi sehnt uns, Hauke. Un slap Di tohus erstmaal ut.

Rosi: Ji hebbt nu tomol beid keen Tied mehr för mi? Schad. - Aver Andi?

Andreas: (steht schon an der Tür rechts) Ja? Wat?

Rosi: Ik komm wedder. Heel bold. Sobold ik Di dörch uns Kökenfenster seh. Is dat nich supi?

Andreas: Totol supi. Ik bün de glücklichste Mann vun de Welt. (verdreht die Augen, schnell ab nach rechts)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

14. Szene
(Rosi, Hauke)

Hauke: (an der Tür hinten) Tja dann... bit bold, Rosi. (hat sein Notebook unter den Arm geklemmt)

Rosi: Töv noch. Wat is mit mien Fründin Paula? Okay, se is ´n beeten anners as annern, een beeten dumm un ok man blost good ´n Meter good, aver DE kunn doch to Di passen. Du un se, dat worrn bestimmt heel schön Kinner.

Hauke: Veelen Dank, Rosi. Ik denk daarover na. (schnell ab)

Rosi: Töv, ik komm glieks mit rut. (ihm hinterher, ab, kurze Pause)

15. Szene
(Egon, Christa)

Egon: (kommt wütend von rechts, Tür bleibt offen) Ward ja woll jümmers beeter hier. Ik faat dat ja woll nich. IK hör mi dat nich langer an. Ik stopp ehr in ´n Heim, wenn dat so wiedergeiht. (geht zur Theke, schenkt sich während des nächsten Dialogs einen Schnaps ein, trinkt dann, schenkt wieder nach)

Christa: (ist ihm sodann gefolgt, Tür bleibt weiterhin offen) Egon, nu reg Di nich op. Wi dörven uns nich so gahn laten. Du möötst in sückse Situationen locker blieben. Un in een Heim stoppen. Ik bidd Di. Weest Du ok, woveel Geld een Heim kost? Daar geht ruck-zuck düt Gasthuus mit drup.

Egon: (öffnet Agathe nach:) „Du möötst ok mehr Reklame in de Zeitung setten, Egon. Un buten schullst Du schöne Gardenstöhlen un Disken herstellen un in d´ Sömmer ok les anbeeden. Du möötst Di wat overleggen un Di mehr mit Marketing befaaten“. – Pah, MARKETING, waoans hett se DAT Woord woll opsnappt? (trinkt wieder, schenkt wieder nach)

Christa: Nu reg Di nich so op. Dat is nich good för ´t Hart. Un drink nich soveel.

Egon: De heel Dagen quarkt se mit uns herüm. Vun mörgens bit avends. Un dat ward nich minner, dat ward jümmers mehr! De schall ehr verdammt Mundwark holen. Dat is UNS Lokal. (trinkt schnell den Schnaps, knallt das Glas auf die Theke)

Christa: Ja, uns kommandeeren, dat kann se wükdlich good.

16. Szene
(Egon, Christa, Andreas)

Andreas: (kommt langsam in den Raum, hat das gehört) Och, kann se dat, leeve Süster, ja? Gooden Dag.

Christa: (überrascht) Gooden Dag. (leiser zu Egon:) Andreas is hier? (versucht dann, die Situation zu retten) Andreas, also... ik hebb ja gor nich wüsst, dat Du hier büst.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Weest Du, dat mit Tant Agathe is nich so slimm. Kommandeeren, dat hebb ik nich so... also... dat...

Egon: (barsch) **Ja, dat deiht se.** Un dat gefällt uns nich. Un DU fangst hüüt ja ok noch dormit an. Veelen Dank. Hebbt ji jo afsnackt? Is dat ´n Verschwörung tegen uns?

Andreas: Ik hebb Di just blots seggt, dat ik dat nich okay find, dat Elena de heel Beerfaaten alleen in d´ Keller sleepen mööt. Dat is keen Fronslüüd-Arbeid. Dorbi holt se sik doch ´n Bröök. Du weest heel genau, wo swor de sünd. Worüm deihst DU dat denn nich?

Christa: Egon, also...

Egon: Wiel Elena bi uns anstellt is un to dohn hett wat ik ehr segg. Un wiel DI dat afsluts GOR nix angeiht. Aver wenn Di dat nich passt un wiel Du doch so besörcht üm Elena büst... bidde... ik hebb nix daartegen, wenn Du ehr helpst. (zu Christa:) Un DU büst gefälligst op de Sied vun Dien Ehemann!

Andreas: Dat harr ik nich vun Di docht, Egon. Wat is denn los?

Egon: Man kann een Gasthuus nu maal nich föhren, wenn daar jümmers Lüüd sünd, de mi wat vorschrievn wüllt. Christa un IK leiten de „Leib und Seele“. DU un Tant Agathe nich! Du hest vör Johren Dien Chance hatt. Aver Du wullst ja nich.

Christa: Daar hett Egon recht!

Andreas: Is ja good, is ja good. Ik segg ja al gor nix mehr. Ji maken dat al. Ik mööt mi nu so un so üm Tant Agathe kümmern. (will schon ab, an der Tür nach rechts)

Christa: (zickig, ironisch) Ja, do dat. De brükt seeker Dien Hülpe, de Good.

Andreas: Ik hebb mehr un mehr de Indruck, as wenn dat hier DOCH nich so perfekt löppt, as ik jümmers docht hebb. Good, dat Tant Agathe sik bold erstmal ´n Uttied vun dat allns hier gönnen dörv.

Christa: Uttied? Wat schall dat heeten?

Andreas: Se maakt ´n Reha, wiel IK üm ehr Gesundheit besörcht bün, leev Süster. Noch Fragen? (ab nach rechts, knallt die Tür zu)

17. Szene
(Egon, Christa)

Christa: (und Egon wie geschockt) Hett he just seggt, Agathe maakt ´n Reha?

Egon: Dat hett he woll.

Christa: Dat kann ja woll nich wöhr ween.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Egon: Daar hett se noch nie nich vun snackt. Dat is alleen de Idee vun Dien dusselig Broder. Ik much drum wedden.

Christa: Oh Gott, EGON. Weest Du ok wat dat för uns bedüüt?

Egon: Ja, dann sünd wi düsse Quarkpott endlich maal för ´n poor Weeken quiet. Gott sei Dank.

Christa: Ja, dat woll. Aver wat noch veel slimmer is:

Egon: Wat denn?

Christa: Worto maken Lüüd een Reha? Worüm geiht man to Kur? – Wiel de Minsken daar gesundheitlich opeppelt un wedder gesund maakt warm.

Egon: Wat? Och ja, daar hebb ik gor nich an docht. Na, DAT könnt wi just noch brüken. Dann dürt dat mi de Arfskupp vun dat Lokal ja NOCH langer. De overleevt UNS noch. Schallst man sehn. (schenkt sich keinen Korn mehr ins Glas, setzt jetzt die Flasche an den Mund, trinkt)

Christa: Wenn Du so wieder suppst, is dat good mööglich. - Düsse Reha dürt Tant Agathe op gor keen Fall maken. Daar mööt wi uns wat overleggen, Egon. Ik laat mi doch vun de nich mien Leeven versauen. Ik will de Arvskupp, düsse Klitsche hier verkopen un endlich in Ruh un ohn Schulden leeven.

Egon: Recht hest Du! Un dat is nich blots düt Huus. De hett noch bannig veel Geld op d´ hoch Kant.

Christa: Worher weest Du dat?

Egon: Na, harr se mi anners ´n günstigen Kredit vun 100.000 Euro anboden?

Christa: Dat hett se dohn? Soveel Geld besitt de? Worüm weet wi dat nich?

Egon: 100.000 Euro för ´n Ümbau. Tssss... Daar kunn ik beeter de neij 5er BMW för kopen un harr noch over de Hälfte vun dat Geld over.

Andreas: (öffnet die Tür einen Spaltbreit)

Christa: Un mien Broder Andreas, de is ok nich to ünnerschätzen. De sett Tant Agathe blots Flusen in de Kopp.

18. Szene
(Egon, Christa, Andreas)

Andreas: (öffnet abrupt die Tür rechts, kommt ein Stück vor, lässt die Tür aber offen)
Dat hebb ik hört. Un ik bün bannig gespannt dorup, wat Tant Agathe dorvun holt.

19. Szene
(Egon, Christa, Andreas, Agathe)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Agathe: (kommt sodann ebenfalls herein, nicht zu barsch, eher gekränkt und enttäuscht) IK hebb dat ok hört. Un ik kann nich glöven, wat ji daar just seggt hebbt. DAT is also jo wohr Gesicht?! – Kumm Andreas, wi beid mööten nich blots de Andrag för de Reha utfüllen; ik schull ok daarover nadenken, off mien Testament woll so is, as dat ween schull. Ik glöv dat eenfach nich. (weint, Andreas tröstet sie, beide ab)

20. Szene
(Egon, Christa)

Christa: (und Egon fühlten sich bei der vorherigen Szene etwas ertappt, jetzt drehen sie wieder auf) So een Schiet aver ok. Stahnt de daar achter de Döör to lüstern.

Egon: Ja, un DI mööten se dann ja Woord för Woord hören. Wat snackst Du ok so luut mit Dien schrille Stimm?!

Christa: Schrille Stimm? IK hebb ´n schrille Stimm? Dat seggt mi een, de so luut bölkt, dat man dat bold op de Straat hören kann.

Egon: Gor nich wohr. (kurze Überlegungs- und Beruhigungspause) De will doch nich wahrhaftig ehr Testament ännern?

Christa: Dat hett sik daar heel na anhört.

Egon: Dat... dat... dörv nich passeeren. Dann sünd wi so good as pleite.

Christa: Dat sünd wi ja nu al.

Egon: Un worvun schöllnt dann uns Schulden betahlt warnn?

Christa: DIEN Schulden, Egon. IK bün nich speelsüchtig.

Egon: Veelen Dank. - Wenn de uns hier rutsmitt un wi dat Weertshuus nich arven, wat maak wi dann?

Christa: Ja, schall ik mi vielleicht noch de Handen schitterg maken un bi anner Lüüd dat Huus putzen, off wat?

Egon: Un ik? Wedder för ´nen Hungerlohn in een Fabrik arbeiden? Nee, blots over mien Liek.

Christa: Moment maal. Wi mööten erstmaal nadenken. Düsse Reha is nu ok egaal. Vun mi ut laat se daar hengahn. Wichtig is, dat se ehr lesd Willen nich ännert. **Dorüm** geiht dat nu.

Egon: Ja, aver woans schöllnt wi dat denn verhinnern?

Christa: Erstmaal is dat mööglich, dat Tant Agathe een neije Testament opschrift. Un DAT mööt wi verhinnern.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Egon: Op jedenfall. Un ehr oll Testament liggt bi ´n Anwalt. Dat will se dann ja wohrschienlik uttusken.

Christa: Erstmaal fohrt se ja to Kur. Un solange hebbt wi Tied.

Egon: Ja, blots worför?

Christa: Tied, bit uns wat infallt, dat ehr Testament NICH ännert ward. Un dat deiht se blots DANN nich, wenn se swor enttäuscht is vun ehr Lieblingsneffe. Mien dusselig Broder Andreas. Denn wenn WI nix mehr arven schöllnt, dann doch seeker Andreas.

Egon: Wat för ´n gräsig Gedank.

Christa: Am besten weer dat, wenn Andreas nich mehr daar weer.

Egon: Du kannst Dien Broder aver doch nich ümbrenge!

Christa: (süffisant) Ümbrenge vielleicht nich. Aver daar mööt dat doch jichenswat anners geeven, dormit wi em so fix as mööglich los warrn. Geev mi drie Dagen; mi schall daar woll wat infallen. Wenn wi dat geschickt dörchtrecken, kann uns nix passeeren.

Egon: Na, dorup bün ik ja maal gespannt. Prost. (setzt die Flasche erneut an, trinkt)

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Pannkoken-Trauma" von Helmut Schmidt*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de